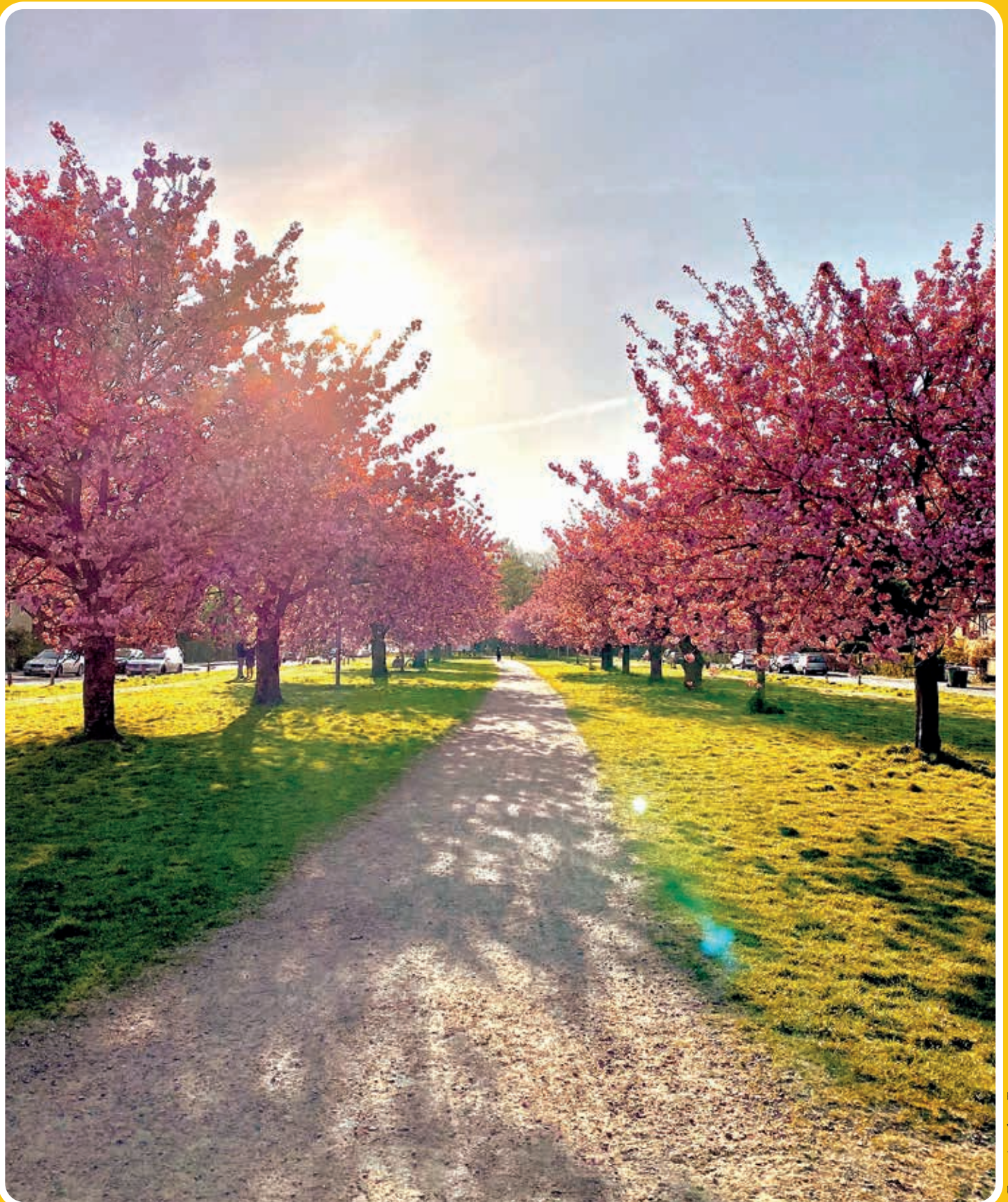


Langenhorner Rundschau

67. Jahrgang
Mai 2024



zusammen leben - zusammen halten - zusammen gestalten



Langenhorner Rundschau
Zeitschrift des
Langenhorner Bürger-
und Heimatverein e.V.



Inhalt

Die Langenhorner Rundschau erscheint monatlich zum Monatsbeginn. Sie wird an über 40 Stellen in Langenhorn zum kostenlosen Mitnehmen ausgelegt: in vielen Einzelhandelsgeschäften, Apotheken, Arztpraxen, Banken und in allen öffentlichen Gebäuden. Mitglieder erhalten die Zeitschrift in ihren Briefkasten geliefert.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V., Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg
www.langenhorner-heimatverein.de
info@langenhorner-heimatverein.de
Tel. Bürgerverein (040) 780 643 50

Alles bis auf Druck und Anzeigenverwaltung wird bei der Langenhorner Rundschau ehrenamtlich gemacht. Die Redaktion: A. Rugbarth (als Vorsitzende), B. Buck, M. Frickmann, T. Kegat, A. Kloebe, C. Mielsch, H. Peters, C.-D. Schmuck-Hinsch, Dr. P. Sellenschlo, A. Timm.
Erreichbar per E-Mail über
redaktion@langenhorner-rundschau.de

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht die der Redaktion wieder. Alle Bildrechte - soweit nicht anders gekennzeichnet - beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Verlag, Anzeigenverwaltung,
Herstellung: Soeth Verlag PM UG
Wiedenthal 19 - 23881 Breitenfelde
Tel. 04542 / 995 83 86
info@soeth-verlag.de
www.soeth-verlag.de

Impressum	2
Inhalt	2
Bänke an der Tarpenbek?	2
LBHV: Einladung zur Mitgliederversammlung	3
Termine	3
Ist ein AfD-Verbot sinnvoll?	4
Chance vertan	5
Sarahs Comic	5
Hat unser Stadtteil eigentlich auch die jungen Leute im Blick?	6
Der Wahlmarathon liegt vor uns, aber wie funktioniert das alles eigentlich?	8
GZWL: Mitgliederversammlung mit Neuwahlen	10
Der Grünschnabel klappert: Demokratiefördergesetz	11
Krass, ich hab' ein Buch!	12
GZWL: Veranstaltungs-Termine u. a.	13
Norddeutsche Tanzmeisterschaft:	
Wir gratulieren einem Langenhorner	14
Mitglied werden	15

Bänke an der Tarpenbek?

Der Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord war im Auftrag der Bezirksversammlung an der Tarpenbek unterwegs und hat SOS-Punkte gesucht und gefunden. Wir waren sieben Senioren und sind die Strecke zwischen Bauhaus und Stausee entlang der Tarpenbek abgescritten. Nirgendwo gab es eine Bank zum Ausruhen oder chillen. – Natürlich wurden wir fündig und haben einen schönen Standpunkt für eine seniorengerechte Bank gefunden. Ich habe mir bei der Gelegenheit gleich mal einen Rollator geborgt und ein Probesitzen gestartet.

Dr. Petra Sellenschlo



Foto: K. H. Sellenschlo

Einladung zur Mitgliederversammlung

Der Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V. (LBHV) lädt im Anschluss an die Kaffeetafel alle Mitglieder zur Mitgliederversammlung ein.

**Freitag 14.6.2024 ab 16 Uhr
im Studio Tangstedter Landstraße 181**

Das Studio neben unserer Werkstatt ist leicht erreichbar mit dem Bus 192 ab U-Bhf. Langenhorn Markt bis Haltestelle Timmerloh.

Vorgesehene Tagesordnung

1. Begrüßung durch die Vorsitzende
2. Gedenkminute für die Verstorbenen
3. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und der Beschlussfähigkeit der Versammlung
4. Genehmigung der Tagesordnung
5. Jahresbericht des Vorstandes über das Jahr 2023
6. Bericht des Schatzmeisters über das Jahr 2023
7. Bericht der Kassenprüferin
8. Aussprache zu TOP 5. und 6.
9. Entlastung des Vorstands
10. Wahlen
- 10.1. Wahl der/des 1. Vorsitzenden
- 10.2. Wahl der/des 2. Vorsitzenden
- 10.3. Wahl der Schriftführerin/des Schriftführers
- 10.4. Wahl der Schatzmeisterin/des Schatzmeisters
- 10.5. Wahl der Beisitzerinnen/Beisitzer
- 10.6. Wahl der Kassenprüferin/des Kassenprüfers
11. Anträge
12. Verschiedenes

Anträge können selbstverständlich auch noch während der Versammlung gestellt werden.

Wir hoffen auf eine rege Teilnahme unserer Mitglieder!

Herzlichst
Andrea Rugbarth
1. Vorsitzende des LBHV



Termine

**Dienstag, 07.05.2024, 14.00 Uhr
Zum Tag der Befreiung im Mai 1945
Zwangsarbeiterstele
am ZOB Ochsenzoll**

Ansprache Wolfgang Kopitzsch,
Info zum geplanten Geschichtspfad
Kim Kielau,
musikalische Begleitung Jan See
Veranstalter: Kulturverein Olmo e.V.

**Freitag, 10.05.2024 ab 14.30 Uhr
Kaffeetafel des LBHV**

Tangstedter Landstraße 181
22417 Hamburg
„Erste Hilfe für Senioren“
Referent Hr. Brattke von der FFW
Anmeldung erwünscht unter
Tel. 040 5209807, Bärbel Buck,
Spenden für Kaffee und Kuchen
gern gesehen

**Dienstag, 21.05.2024, 16.00–18.00 Uhr
Plattdüütsch-Krink**

Geschichts- und Zukunftswerkstatt
Langenhorn
Tangstedter Landstraße 179
22417 Hamburg
(Näheres siehe Seite 12)

**Freitag, 31.05.2024, 16.00–18.00 Uhr
KaffeeKulturGlaubenssachen**

Frau Utzolino vom Fair-Handelszen-
trum Nord:
**Die positiven Auswirkungen von
„fairtrade“ in den Herkunftsländern
der „Kolonial“-Waren**
Gemeindesaal der St. Jürgen-Kirche
Eichenkamp 10, 22417 Hamburg

**Samstag, 01.06.2024, 14.00–17.00 Uhr
Radrundfahrt: Tour de Langenhorn**

Start am U-Bahnhof Fuhlsbüttel Nord
Geschichts- und Zukunftswerkstatt
Langenhorn
Anmeldung erbeten
unter Tel. 040 78064358
oder per E-Mail an info@gzwl.de

„Ist ein AfD-Verbot sinnvoll?“

Unter dieser Fragestellung hatte die SPD Langenhorn-Nord öffentlich plakatiert und ins Siedlerheim an der Tangstedter Landstraße geladen.

Zu Gast aus Berlin: Die direkt gewählte Wahlkreisabgeordnete Dorothee Martin, Mitglied im Innenausschuss des Deutschen Bundestags.

Die Veranstaltung war gut besucht, klar strukturiert, blieb zu jeder Zeit sachlich und wertschätzend und war von großer Ernsthaftigkeit geprägt.

Zu verdanken ist das in erster Linie den teilnehmenden Besuchern, die sich in großer Zahl an der Diskussion beteiligten. Aber auch die souveräne Moderation durch den Bezirksabgeordneten Philipp Noß hatte entscheidenden Anteil daran. Mit einer eindrücklichen kleinen Geschichte läutete er den Abend ein: Sie handelte von japanischen Fürsten aus längst vergangener Zeit, die, wenn sie ein Problem lösen wollten, zusammenkamen, sich gegenseitig einfach nur ihren jeweiligen Standpunkt erzählt und den anderen zugehört haben. Dann gingen sie nachdenklich und ohne Diskussion auseinander. Diese Prozedur wurde von ihnen mehrere Male wiederholt und das führte am Ende dazu, dass sie sich in ihren Standpunkten angenähert und damit das Problem verkleinert oder gar aufgelöst hatten.

Gleich zu Beginn machte Dorothee Martin deutlich, dass sie sich aktuell nicht festlegen will, was den Versuch eines Verbots der AfD betrifft. Sie sehe noch erheblichen Abwägungsbedarf, warnte aber davor, diese Rechtsaußenpartei zu unterschätzen und gab sich davon überzeugt, dass die AfD „vorhat, unsere Gesellschaft zu zerstören“. Durch Hass und Hetze sei mancherorts das soziale Klima stark vergiftet. Für Hamburg sei es zum Glück unvorstellbar, aber es gebe Landstriche in Ostdeutschland, da könne man für die SPD und ihre politischen Inhalte nicht mehr ohne Angst auf die Straße gehen. Und ein Blick auf die jüngere polnische Geschichte mit den zeitweisen Wahlerfolgen der PiS zeige, wie schnell einmal mühsam erkämpfte Grundfreiheiten binnen Monaten eingeschränkt werden können.

„Es ist ernst“, so Dorothee Martin, auch mit Verweis auf aufgedeckte Umsturzfantasien rechtsextremer Verschwörer und die Ergebnisse der viel beachteten *Correctiv*-Recherche über Gedankenspiele zur Vertreibung („Remigration“) und kultureller Entwurzlung („Assimilation“) von Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit und Einwanderungsgeschichte.

Kenntnisse über das explizit in öffentlicher Rede, in Büchern, in Chatgruppen kundgetane rechtsextreme, teils grundgesetzfeindliche Gedankengut zahlreicher AfD-Funktionäre wurden vorausgesetzt, auf die Nennung von Beispielen verzichtete die SPD-Bundestagsabgeordnete fast vollständig.

Zurückgehalten wurde sich auch mit markigen Zuschreibungen: Kein AfD-Politiker wurde namentlich genannt, Gleichsetzungen mit „Nazis“ blieben aus.

Stattdessen war in den Gesichtern der örtlichen SPD-Mitglieder und ihrer Besucher vor allem trauriges Entsetzen und abwägende Nachdenklichkeit zu sehen. „Besorgte Bürger“ im besten Wortsinn saßen im Siedlerheim beisammen, als ihre Bundestagsabgeordnete von „bewaffneten AfD-Mitarbeitern im Bundestag“ sprach, von flegelhaft Ungebührlichem („die setzen sich dreist auf Ausschussplätze, die ihnen gar nicht zustehen“) oder davon, dass höhnische Zwischenrufe wie „Wir haben kein Problem mit Rechtsextremismus“ aus den Reihen der AfD-Fraktion zu hören waren.

Bei aller tief empfundenen Abscheu vor solch einem Weltbild wussten an diesem Abend die allermeisten Besucher: Rechtlich sind die Hürden für ein Parteiverbot sehr hoch. Parteien sind ein wichtiges Instrument der politischen Willensbildung und eine der Grundsäulen unserer Demokratie. Ein Verbotsantrag gegen die AfD wurde bisher nicht gestellt, er ist politisch umstritten, auch innerhalb der SPD. Namhafte Juristen raten derzeit ohnehin davon ab. In gerichtlicher Klärung ist, ob die Bundes-AfD vom Verfassungsschutz als „extremistischer Verdachtsfall“ eingestuft werden darf. Eine Instanz hat der Verfassungsschutz schon gewonnen, derzeit befasst sich ein Oberverwaltungsgericht mit dieser Frage. Parallel dazu prüft der Verfassungsschutz angesichts einer immer offenkundigeren Radikalisierung der AfD jedoch schon deren Hochstufung als „gesichert extremistische Vereinigung“.

Dorothee Martin berichtete noch von einem „13-Punkte-Plan gegen Rechtsextremismus“ der Bundesinnenministerin und von vielversprechenden Verhandlungen mit den Unionsparteien zur künftigen Absicherung der Handlungsfähigkeit des Bundesverfassungsgerichts.

Viele der teilnehmenden SPD-Mitglieder und Besucher haben sich in ihren Wortbeiträgen gegen ein AfD-Verbot ausgesprochen. Sie setzen stattdessen auf politischen Wettbewerb. Gute Argumente und seriöse Politik, auch kluge Zukunftsentwürfe könne man als SPD vorweisen. Die Regierungs- und Unionsparteien müssten jedoch ihre Hausaufgaben machen und sich weniger streiten. Das Gespräch mit potenziellen AfD-Wählern solle gesucht werden. Dafür biete sich der anstehende Wahlkampf zum Europäischen Parlament an. Man solle ihnen zuhören, Beweggründe verstehen, ohne nach dem Mund zu reden. Alle werde man nicht gewinnen, das gehöre in einer Demokratie dazu. Die SPD sei jedoch DIE Europa-Partei, Millionen von deutschen Arbeitsplätzen und auch der Verbraucherschutz profitierten direkt oder indirekt von Deutschlands Mitgliedschaft in der EU.

Dass die älteste und mitgliederstärkste Partei Deutschlands kurz vor den Wahlen zur Bezirksversammlung und zum Europäischen Parlament den Namen einer konkurrierenden politischen Kraft auf ihre Plakate schreibt, ist für die Sozialdemokraten ein Balanceakt. Jede Minute, die man über den

politischen Gegner spricht, fehlt bei der Verbreitung der eigenen politischen Inhalte.

Aber die Art, in der die SPD an diesem Abend miteinander und mit ihren Gästen diskutiert hat, hat gezeigt, wie ernsthaft diese Partei sich mit Politik beschäftigt. Wie wichtig ihr der Rechtsstaat und sein Erhalt sind. Wie wichtig ihr unse-

re Demokratie und damit auch die Freiheiten des Andersdenkenden sind. Und dass sie fair und weise abwägt, statt mit populistischen Parolen, mit Verächtlichmachung und Schnellschüssen zu agieren. Nicht das schlechteste Pfund, um in den nun beginnenden Wahlkampf zu gehen.

Thomas Kegat

Chance vertan

Die SPD-Langenhorn-Nord hat auf ihrer Veranstaltung zum Für und Wider eines AfD-Verbots immerhin ein kleines kommunalpolitisches Zeitfenster eingeräumt.

Mit ein paar freundlichen Worten durften sich die örtlichen Kandidaten für die Bezirksversammlung präsentieren: Torben Eickmann, der für diesen Auftritt extra seinen Urlaub in Dänemark unterbrochen hatte, stellte sich als Familienvater mit Interesse für Stadtentwicklung vor und Angelina Timm begrüßte als amtierende und ausschusserfahrene Bezirksabgeordnete und geborene Langenhornerin.

Der scheidende Bezirksabgeordnete Philipp Noß berichtete, dass man sich seit der letzten Wahl zur Bezirksversammlung als Juniorpartner in einer Grün-Roten Koalition befinde und nun dafür kämpfe, stärkste Kraft zu werden. In einer kleinen Rückschau auf die nun ablaufende Wahlperiode stellte er die Einführung des *Bürger*innen-Budgets* heraus und warb dafür, es beherzt zu nutzen: Jährlich stünden 15.000 Euro für Nachbarschaftsprojekte bereit, niedrighschwellig abrufbar, mit einer Obergrenze pro Antrag von 1.500 Euro.

Außerdem betonte Noß, dass die SPD die Instandsetzung der Tangstedter Landstraße auf dem Abschnitt zwischen Wördenmoorweg und Wattkorn verhindern konnte, um die vorhandenen Parkplätze für die Anwohner zu retten. („Das waren wir!“) Auch im Straßenzug Hohe Liedt/Neubergerweg habe die SPD-Fraktion einen Ausbau der Radwege durchkreuzt.

Das war's.

Klar, das Thema des Abends war ein bundespolitisches. Und ja, die SPD hatte ein paar Tage vorher bereits eine Versammlung zum Bezirkswahlprogramm im Bürgerhaus Langenhorn abgehalten. Weitere Gelegenheiten werden, so sieht man es jedenfalls auf den wie Pilze aus dem Boden schießenden Plakaten, folgen. Dieses Angebot an Veranstaltungen ist aller Ehren wert.

Aber an diesem Abend, der nur kurze 90 Minuten dauerte und dann professionell abmoderiert wurde, hat die SPD die Chance vertan, für ihre bezirkspolitischen Vorhaben zu werben.

Ja, womöglich hat sie sogar ein Eigentor geschossen. Denn ob es wirklich klug war, sich damit zu brüsten, dass die Tangstedter Landstraße auf Fahrbahn, Geh- und Radweg immer noch in einem erbärmlichen und zumindest für Radfahrer und Fußgänger verkehrsunsicheren Zustand ist, wird sich noch erweisen.

Denn wer nicht will, der hat schon. Die Baukosten steigen, die Steuereinnahmen wachsen nicht in den Himmel und andere Stadtteile nehmen solche Instandhaltungsgelder vermutlich mit Kusshand.

Die SPD muss aufpassen, dass sie von der Langenhorn-Partei nicht zur Bären dienst-Partei wird.

Thomas Kegat

Sarahs Comic



Hat unser Stadtteil eigentlich auch die jungen Leute im Blick?

Sind Sie auch in Langenhorn aufgewachsen? Können Sie sich noch daran erinnern, was Sie in Ihrer Jugendzeit im Stadtteil unternommen haben? Mein Vater aus der Baby-Boomer-Generation erzählt oft von dem Haus der Jugend Kiwitte Moor. Die Einrichtung wird auch heute noch betrieben.

Ich war nur einmal im Haus der Jugend zum Videospiele und für einen Bastelnachmittag mit niedrigschwelligem Utensilien. Der aus einer leeren Klopapierrolle gebastelte bunte Schmetterling bleibt mir auch heute noch im Gedächtnis.

Ansonsten ist man in der Schulzeit auch in Langenhorn gut beschäftigt: Mittlerweile dominiert der Ganztagschulbetrieb, daneben werden von den Vereinen aber auch viele Sportmöglichkeiten angeboten wie z. B. Tennis, Volleyball, Tischtennis, Hockey und natürlich Fußball. Wer es eher nicht so sehr mit Sport hat, kann sich kulturell weiterbilden, denn neben privaten und kirchlichen Chören ist Langenhorn ein nicht ganz unbedeutender Standort zum Musizieren, vor allem mit Instrumenten. Ich kann mich noch gut erinnern, wie mich meine Klavierlehrerin aus dem Grellkampstieg des Öfteren zum Musikgeschäft Trekel für neue Notenbücher schickte.

Wir sehen also: Am Vor- und Nachmittag gibt es in unserem beschaulichen Stadtteil am Stadtrand viele unterschiedliche Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene. Und danach, am Abend? Oder was ist eigentlich, wenn man sich einfach mal nicht anstrengen und etwas Neues lernen möchte – einfach nur konsumieren? Klar gibt es damals wie heute das Eiscafé Jacobs – Treffpunkt für viele Jugendliche seit Jahrzehnten während der Sommerzeit. Seit einigen Jahren kann man sich entspannt auf ein Eis auch am Langen-

horner Markt bei Fräulein von Elbe treffen. Bis vor kurzem gab es auch noch einen dritten Anlaufpunkt für Eisfans: Das Eis&Salzig bzw. Pink&Orange. Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie wir uns vor einigen Jahren gefreut haben, dass auch endlich mal im Norden von Langenhorn etwas Neues, etwas Modernes Einzug gehalten hat. Wie oft sind wir dort bei sonnigem Wetter hinspaziert, um einfach mal eine hippe neue Eissorte auszuprobieren. Besonders „Salted Caramel“ hat uns sehr überzeugt, bis die Sorte flächendeckend serviert wurde. Die Zeiten sind nun leider passé, denn bald nach der Kartenumstellung und Spezialisierung auf Pizza wurde der Laden geschlossen.



Damit fällt einer von wenigen Anlaufpunkten in Langenhorn weg, in denen junge Erwachsene und Jugendliche in einem modernen und hippen Umfeld einfach mal nett den Abend ausklingen lassen konnten. Das gleiche Schicksal ereilte den Burgerladen Bear Claw, der neben Qualitätsburgern vor allem mit dem Weinangebot und sogar mit dem Sommelier hervorstach. Das ist wirklich schade, denn auch dieser Laden war mit seinem modernen Konzept einfach mal etwas anderes.

„Und was geht sonst so?“ Das fragen wir uns oft, wenn wir uns über die Abendgestaltung für junge Leute in Langenhorn Gedanken machen. „Ein wenig, aber nicht so mega viel“, könnte ich dann immer antworten. Das kulturelle Angebot unseres Stadtteils bietet sehr viel für Kinder und ältere Menschen, aber manchmal frage ich mich, ob die Leute dazwi-



Linden-Apotheke

Sigrid Schuhmann e.K.

Kronstiege 41 - 22415 Hamburg

Telefon 532 24 24



Fotos: Angelina Timm

schen einfach vergessen wurden. Wenn wir etwas trinken gehen möchten – und zwar auch später als 23 Uhr – fahren wir auf die Schanze, nach Eppendorf oder natürlich auf den Kiez. Sogar in Norderstedt geht mehr als bei uns in Langenhorn. Wenn wir einen Film im Kino sehen wollen, dann befindet sich das nächste erst im Nachbar-Bundesland, das Spektrum ist nämlich in Norderstedt. Wenigstens sind die Preise hier für Tickets, Essen und Getränke im Gegensatz zu den Angeboten der Kinos in der Hamburger Innenstadt noch auf dem Boden geblieben.

Wenn wir einmal nicht im Internet shoppen wollen, sondern analog in Geschäften, dann fahren wir in die Innenstadt, höchstens vielleicht noch ins Herold Center in Norderstedt oder nach Poppenbüttel ins AEZ. Das große Shoppingparadies sucht man in Langenhorn allerdings nach wie vor vergeblich. Und auch im Herold Center reiht sich eigentlich die eine Modekette mit Fast Fashion an die nächste, die sowieso alle und immer in jeder popeligen Ortsmitte einer noch so kleinen Stadt zu finden sind – nur halt nicht in Langenhorn.

Natürlich sind wir als Stadtteil am Stadtrand für die Konsumwirtschaft nicht der interessanteste Standort, allerdings sind wir mit fast 46.000 Einwohnenden nicht gerade wenige. Und natürlich hat sich die Shoppinglage mit der Neugestaltung des Krohnstieg Centers ein wenig verbessert. Der große Clou lässt allerdings noch auf sich warten. Den hat vor einigen Jahren leider das Billstedt Center verbuchen können, als „Primark“ als neuer Mieter auftauchte. Klar, die Marke bewegt sich im absoluten Fast-Fashion-Sektor und ist aus Umweltgesichtspunkten eine Katastrophe, aber die Modekette ist äußerst beliebt bei jungen Menschen und zeigt, dass man auch mit einem kleinen Geldbeutel stylish sein kann. Wer weiß, vielleicht gewinnt unser Stadtteil mit dem Zuzug vieler junger Familien oder generell jungen Leuten an Attraktivität für einen Wirtschaftssektor, für den diese Menschen genau die richtige Zielgruppe sind. Ich würde mir einfach in Zukunft ein größeres Angebot für die Generationen Y und Z wünschen. „Schauen wir mal, was wird – was wird.“

Angelina Timm, Bezirksabgeordnete

Käse
kauft man
beim



Thomas Gerstenberg
Wochenmärkte: Langenhorn | Fuhsbüttel | Schmuggelstieg



Der Wahlmarathon liegt vor uns, aber wie funktioniert das alles eigentlich?

Demokratisch aktiv zu werden und seine Stimme abzugeben, ist heutzutage wichtiger denn je. Wir wissen, wen wir passiv unterstützen, wenn wir nicht von unserem Wahlrecht Gebrauch machen. Aber wie funktioniert das mit der Wahl überhaupt und wann können wir wieder unsere Kreuzchen setzen?



Grafik: Pixabay

Dazu haben wir schon sehr bald wieder die Möglichkeit: Am 9. Juni erwarten uns mit der Bezirks- und Europawahl gleich zwei Wahlen. Wahlberechtigt ist, wer mind. 16 Jahre alt ist. Wichtig für uns in Langenhorn ist lediglich, dass wir die Staatsangehörigkeit eines EU-Landes haben und mindestens drei Monate vor der Wahl in Deutschland wohnhaft sind. Falls es Sie für eine längere Zeit in die Ferne innerhalb der EU zieht, dann haben Sie die Möglichkeit, auch von dort aus zu wählen. Dazu müssen Sie Ihren Wohnort im Ausland aber mitteilen, damit Sie auch die deutsche Liste erreicht bekommen. Wenn Sie nun meinen, dass das alles ja sehr theoretisch klingt, kann ich Ihnen berichten, dass am Wahltag die wildesten Dinge passieren. Ich bin seit Jahren in einem Wahlbüro in Eimsbüttel tätig und letztes Jahr kamen tatsächlich Studierende aus Frankreich vorbei, die sich kurzfristig entschlossen hatten, wählen zu gehen. Da wir natürlich nicht



Foto: Angelina Timm

die französische Wahlliste vorrätig hatten, mussten wir sie als Sonderfall zum Bezirksamt schicken.

So groß die Wahl für das Europaparlament auch ist, so simpel ist es aber, seine Stimme dafür abzugeben. Denn hier müssen Sie nur ein einziges Kreuzchen setzen. Sie bekommen lediglich die Listen der Parteien vorgelegt, es ist also nur möglich, eine Parteiliste zu wählen. Bestimmte Personen auf den Listen wie z. B. Kandidierende aus Hamburg können Sie leider nicht direkt wählen. Wer von den Kandidierenden dann tatsächlich in das Parlament einzieht, bestimmt sich allein nach den Prozenten, die auf die Partei fallen. Pi mal Daumen kann man sagen, dass so viele deutsche Kandidierende von der Liste einziehen, wie Prozentpunkte in Deutschland auf sie entfallen. Platz 20 kann also z. B. erst jubeln, wenn die Partei 20 % bei der Wahl erzielt. Eine Prozenzhürde für die Parteien existiert übrigens in Deutschland noch nicht.

Gleichzeitig mit der Europawahl findet bei uns in Hamburg die Bezirkswahl statt. Hier haben wir die Chance, Menschen aus unserer Umgebung für fünf Jahre in die Bezirksversammlung zu wählen. Die BV ist genau genommen gar kein Parlament, sondern ein Aufsichtsorgan des Bezirksamts. Die im Bezirk Hamburg-Nord gewählten 52 Personen haben keine Gesetzgebungskompetenz, diese ist erst der nächsthöheren Ebene, nämlich der Bürgerschaft, vorbehalten. Bei der Bezirkswahl gilt im Übrigen eine Sperrklausel von 3 Prozent. Anders als bei der Europawahl dürfen wir nicht nur ein Kreuzchen setzen, sondern gleich zehn. Man möchte meinen, dass einem die Qual der Wahl ein wenig leichter gemacht werden soll, falls man sich nicht entscheiden kann und mehreren Kandidierenden oder Parteien Stimmen geben möchte. Und genau das ist hier möglich: Ihnen werden zwei Listenhefte ausgehändigt – eines in rosa für den Wahlkreis, das andere in gelb für den Bezirk. In jedes dieser Hefte können Sie jeweils bis zu fünf Kreuzchen setzen. Die gleiche gelbe Liste erhält jeder in unserem Bezirk Hamburg-Nord. Kommen Sie also bitte nicht am Wahlsonntag auf die Idee, nach einer durchzechten Nacht in St. Pauli oder Altona von Ihrem Wahlrecht Gebrauch machen zu wollen. Die Wahlbüros dort haben unsere Nord-Listen nicht vorrätig.

Im gelben Heft finden Sie bei uns die Bezirkslisten aller kandidierenden Parteien sowie Wählervereinigungen von ganz Hamburg-Nord. Mit Ihren fünf Kreuzchen können Sie nach Gusto regelhaft quer durch das Heft gehen. Hier haben Sie die Möglichkeit, eine Partei als Ganzes zu wählen oder Ihre Stimmen Kandidierenden zu geben. Wenn Ihre Präferenz nicht bei Personen liegt, dann können Sie einer Partei Ihre fünf „gelben“ Stimmen geben. Sind Sie unschlüssig, für welche Partei Sie sich entscheiden sollen, können Sie Ihre Stimmen auch zwischen zwei oder sogar mehreren Parteien aufteilen. Das Gleiche gilt für Personenstimmen: Auch hier besteht die Möglichkeit, entweder alle fünf Kreuze bei einer

Grafik: Pixabay



Person zu setzen oder die Stimmen aufzuteilen – übrigens auch parteiübergreifend. Aber Obacht, zusammengezählt dürfen pro Heft nicht mehr als fünf Kreuze gesetzt werden, ansonsten ist Ihr Stimmzettel leider ungültig.

Neben dem gelben Wahlheft erhalten Sie auch ein rosafarbenes Heft, welches ausschließlich die Parteien und Personen enthält, die für Ihren Wahlkreis antreten, in unserem Fall Langenhorn. In diesem Heft werden Ihnen anders als im gelben Heft also ausschließlich Namen von Personen begegnen, die in Langenhorn wohnen. Diese Menschen sind quasi Ihre Direktkandidierenden – das Prinzip kommt Ihnen eventuell von der Bundestagswahl bekannt vor. Auch in diesem Heft dürfen Sie bis zu fünf Kreuzchen setzen und diese auf die unterschiedlichsten Personen aufteilen.

Insgesamt stehen Ihnen mit Ihren zehn Bezirksstimmen also viele Möglichkeiten offen, diese auf die zwei Hefte zu verteilen. Mit der Europawahl zusammen können Sie am 9. Juni sogar ganze 11 Stimmen abgeben. Und wo findet der Spaß statt? Das hängt ganz davon ab, wo Sie wohnen. Ende April/Anfang Mai erhalten Sie Ihre Wahlbenachrichtigung, in welcher Ihnen mitgeteilt wird, wo sich Ihr Wahlbüro befindet. Dafür werden öffentliche Gebäude und in den allermeisten Fällen Schulen genutzt, die jeweils nur so weit von den Wohnorten entfernt sind, dass sie fußläufig erreichbar sind. Ich persönlich habe den Wahlgang immer gern als Spaziergang

mit der ganzen Familie genutzt. Da ich aber mittlerweile in einem Wahlbüro außerhalb unseres Bezirks tätig bin, habe ich keine Möglichkeit mehr, am Wahltag meine Kreuze zu setzen. Wenn es Ihnen da ähnlich wie mir geht und Sie am 9. Juni verhindert sein sollten, heißt das aber nicht, dass Sie von der Wahl ausgeschlossen sind. Sie können einfach vorher per Brief Ihre Stimmen abgeben. Hierfür erhalten Sie mit der Wahlbenachrichtigung eine Anleitung, wie vorzugehen ist. Zunächst müssen Sie sich für die Briefwahl anmelden, in den nächsten Wochen erhalten Sie dann Ihre Briefwahlunterlagen inkl. der beschriebenen Wahlhefte für den Bezirk und die Wahlliste für die Europawahl.

Aber auch hier ist Obacht geboten: Allzu spät vor dem 9. Juni sollten Sie Ihren Brief nicht absenden, da er spätestens bis 18 Uhr am Wahltag eingetroffen sein muss. Sollte es knapp werden, können Sie sich übrigens im Ausnahmefall auch am 9. Juni in Ihrem Wahlbüro oder als ultima ratio im Bezirkssamt einfinden und dort wählen. Beachten Sie aber bitte, dass Letzteres wirklich nur im Sonderfall genutzt werden sollte, da sich dort lediglich um Spezialfälle gekümmert wird.

An dieser Stelle rufe ich gern dazu auf, freundlich zu den Menschen im Wahlbüro zu sein. Das sind alles Ehrenamtliche, die zumeist über zwölf Stunden Zeit damit verbringen, dass unsere Demokratie funktioniert. Sie stehen auch bei Fragen jeglicher Art zur Verfügung, sei es, ob Sie im richtigen Büro sind und noch viel mehr.

Meistens sind mehrere Wahlbüros in einem Gebäude. Jedes Büro trägt aber eine eigene Nummer, und die Nummer des für Sie zuständigen Büros ist auf Ihrer Wahlbenachrichtigungskarte vermerkt. In Ihren Wahlunterlagen ist übrigens auch notiert, ob das Büro barrierefrei zu erreichen ist.

Wenn das alles geschafft ist, dauert es noch ein wenig, bis das Ergebnis feststeht. Die Europawahl wird zwar bereits am Sonntagabend ausgezählt, die Bezirkswahl aber erst am Montag. Und wer nun voll und ganz im Wahlfieber ist, der muss auf die nächste Möglichkeit zur Stimmenabgabe nicht lange warten. Im Februar 2025 findet bereits die nächste Bürgerschaftswahl und im September 2025 die nächste Bundestagswahl statt.

Angelina Timm,
Bezirksabgeordnete

**Vorsorge im Alter? Beratung?
Hausnotruf? Preisvorteile bei Geschäften?
Die SVS-Karte für Senioren in Langenhorn!
Sicherheit - Vorsorge Service**

Rufen Sie uns gerne an
unter Telefon 040 / 50 79 70 98.
Servicestützpunkt der Martha Stiftung
Bärenhof 3b, 22419 Hamburg



Neuwahlen bei der Geschichts- und Zukunftswerkstatt Langenhorn e.V.



Auf ihrer jährlichen Mitgliederversammlung am 14. März 2024 rief der Vorsitzende **Richard Ebert** bei seinem Bericht noch einmal die wichtigen Daten seit der Gründung in Erinnerung. Im Januar 2019 erfolgte die Gründung und am 15. Mai 2019 wurden wir als Geschichts- und Zukunftswerkstatt Langenhorn e.V. als eingetragener Verein rechtskräftig. Am 1. Juli 2020 wurden wir als gemeinnützig anerkannt. Im Oktober 2020 suchten wir Räumlichkeiten für die Werkstatt, die wir hier fanden (auf Antrag jährlich finanziert von der Stadt Hamburg aus dem Quartiersfonds). Am 13. April 2022 wurden wir in den Dachverband der „Geschichtswerkstätten Hamburg e.V.“ aufgenommen. Unsere Aktivitäten erscheinen seit Januar 2023 im jährlichen Programm „Kiek mol“ der Geschichtswerkstätten. Damit sind die formalen und allgemeinen Grundlagen geschaffen worden, um wirken zu können.

Wir sind in Langenhorn und Hamburg akzeptiert und anerkannt. Mit Ella sind wir Träger der Stadtteilkultur und erhalten institutionelle Förderung von der Stadt. Wir haben eine solide stabile Struktur. Die verschiedenen Aktivitäten der letzten beiden Jahre (donnerstags offene Tür, Rundgänge, Vorträge, Diskussionsabende, Plattdүүtsch-Krink, Tag der Geschichtswerkstätten, ...) zeigen ein breites Angebot. Die Resonanz geht über den Stadtteil hinaus.

Dank geht an die 5 Vorständler und die weiteren Mitglieder, die bisher am Vereinsaufbau und Vereinsleben intensiv mitgewirkt haben. Wir sind auf einem guten Weg. Auch finanziell stehen wir gut da. Was uns noch fehlt: viel mehr Mitglieder und aktive Mithelfer, da wir noch viele „Entwicklungsstellen“ haben, an denen helfende Köpfe und realisierende Hände gebraucht werden.

Die Schatzmeisterin **Christine Mielsch** erläuterte die Einnahmen des Jahres 2023, die zu zwei Dritteln aus Fördermitteln des Bezirkes bestehen. Dadurch sind Raummiete, Mietnebenkosten, Kommunikationskosten gedeckt. Durch Mitgliedsbeiträge, Teilnehmergebühren und Kleinspenden haben wir ein solides Fundament. Die Mitgliederzahl wuchs von 29 auf 35 Mitglieder. Der Kassenprüfer bescheinigte eine sehr präzise Buchführung.

Nach der Entlastung des Vorstandes erklärte Richard Ebert, dass er aus gesundheitlichen Gründen nicht wieder kandidieren kann. Frau Mielsch dankte **Richard Ebert** ganz herzlich für die große Leistung, diesen Verein zu gründen und zum Laufen gebracht zu haben. Er hat alles vorbereitet und aufgebaut. Er wird auch weiterhin als hel-

fendes Mitglied dabei sein. Ein großer Applaus und ein Blumenstrauß begleiteten den Dank.

Die Neuwahlen ergaben: Neuer Vorsitzender wurde **Willi Bartels**. Als 1. Stellvertreterin wurde **Marlies Seyer**, zum 2. Stellvertreter wurde **Karsten Warnke** gewählt. Als Schatzmeisterin wurde **Christine Mielsch** wiedergewählt. Beisitzer wurde **Dieter Scholz** und **Thomas Kegat** wurde wieder zum Kassenprüfer gewählt.



Vorn von links: Christine Mielsch, Marlies Seyer; hinten von links: Dieter Scholz, Karsten Warnke, Willi Bartels. Foto: Claus-Dieter Schmuck-Hinsch

Auch mit dem neuen Vorstand ist jeden Donnerstag von 16-18 Uhr (während der mitteleuropäischen Normalzeit 15-17 Uhr) offene Tür im Büro Tangstedter Landstraße 179. Es sind für 2024 schon viele Führungen, Vorträge, Lesungen und Veranstaltungen geplant. Jochen Wiegandt beteiligt sich jeden dritten Dienstag im Monat am Plattdүүtsch-Krink.

Das Aufstellen von **Informationstafeln** an geschichtlich bedeutenden Stellen (Konzept, Inhalt, Technik, Herstellung, Aufstellung, Betreuung) ist vorgesehen. Erwin Möller hat einen Fundus. Schwierig wird es, Genehmigungen auf öffentlichem Grund zu erhalten. **Stolpersteine und Erläuterungsschilder** unter Straßennamen sind weitere Felder. Die Aufbereitung der vorhandenen Dokumente und Dokumentationen muss gestaltet werden. Auch bei der Archivierung und Digitalisierung ist noch viel Luft nach oben.

Mitwirkung ist herzlich willkommen!

Axel Kloebe



Hier klappert der Grünschnabel:

Demokratiefördergesetz

Das Ampel-Bundeskabinett hat im Februar dem Entwurf eines Demokratiefördergesetzes zugestimmt. Es soll Projekte zur Demokratieförderung verlässlich und bedarfsgerecht fördern. Ein Bekenntnis zur demokratischen Grundordnung wird darin nicht verlangt. Gleichzeitig wird die Demokratie von vielen Seiten infrage gestellt und in Gefahr gebracht. Der Egoismus wie der Extremismus haben zugenommen, wie die Wahlumfragen zeigen.

Nun sehen wir in Hamburg wieder Plakate. Ja, die Bezirkswahlen stehen an. Die Plakatdichte nimmt stark zu. Die Stände mit Kugelschreibern und „Give-aways“ werden zahlreich. Und die Zettel mit Versprechungen nehmen zu. Aber die Grundinhalte bleiben fast die gleichen wie im Wahlkampf vor 5 Jahren – nur die Reihenfolge von Schlagworten wechselt. Auch vor 5 Jahren gab es schon konkrete „ambitionierte“ Klimaziele. Jedoch wurden statt realistischer Ziele nahezu unerreichbare Ziele genannt – mit gegenseitigem Überbieten (in 15 Jahren werden wir ...).

Schlagworte wirken: Sichere Radwege [aber mehr Todesfälle], bezahlbare Wohnungen [zwischen 2018 und 2022 sind 19.180 Wohnungen aus der Bindung gefallen, während nur 13.980 neue Sozialwohnungen in diesem Zeitraum entstanden – weiterhin nur rund 80.000 WE], Klimaschutz, Verkehrswende, sichere Arbeitsplätze, ...

Im Programm 2019-2024 fand ich bei den Grünen: *„Hamburgs grüne Seele bleibt nur dann erhalten, wenn wir GRÜNE weiterhin das Grün schützen... Vorhandene Grünflächen wollen wir nicht nur weiter aufwerten, sondern auch neue schaffen, um uns die Natur in die Stadt zurückzuholen...“*. Von Diekmoo-Bebauung habe ich dort in dem Zusammenhang nichts gelesen.

Neu ist mir bei dem Programm 2024-2029 der Grünen aufgefallen: *„In 15 Minuten ohne Auto die alltäglichen Wege ermöglichen. Wir wollen fahrer*innenlose Kleinbusse, die Bürger*innen auch in Langenhorn innerhalb von 5 Minuten zu Hause abholen und zur U1 bringen [ob das in 5 Jahren möglich ist?]. Den Natur-, Arten- und Tierschutz weiter stärken...“* [das möchte ich gern für Langenhorn erleben].

Was haben wir erhalten? Eine fragwürdige Bürgerbeteiligung bei der Diekmoo-Bebauung und dem Ausbau der Tangstedter Landstraße. Beharren auf cm-Vorschriften statt flexibler Gestaltung nach den besten Möglichkeiten für alle Verkehrsteilnehmer – das war aus meiner Sicht nicht im Sinne einer Demokratieförderung!

Die Bezirksversammlung beschließt – und die Bezirksverwaltung führt die Aufgaben durch. Das war einmal... Im Bezirk

Altona hat die Bezirksversammlung sich mehrheitlich gegen eine Straßenbaumaßnahme ausgesprochen – doch die grüne Bezirksamtsleiterin setzt sich darüber hinweg und zieht die Baumaßnahme durch („...mit Senat abgesprochen“). So geht Demokratieförderung heute?

Im SPD Programm 2019 – 2024 stand: *„Wir werden auch weiterhin vorhandene Grün- und Freiflächen schützen. Sie müssen höheren Anforderungen gerecht werden und deswegen gleichzeitig mit den steigenden Wohnungszahlen aufgewertet und gestärkt werden.“* Vom Plattmachen aller Kleingärten beim Diekmoo habe ich nichts gelesen.

Werden dann auch Vertreter gewählt, die ihre persönliche Meinung vertreten – oder sind nur Personen aufgestellt, die ihre Meinung nach der jeweils gängigen Parteimeinung ausrichten, um wiedergewählt zu werden? Die Abgeordneten halten sich nicht an ihr eigenes Parteiprogramm?

Früher war eine Besprechung vor Sitzungen des Regionalausschusses/der Bezirksversammlung mit dem Ortsamtsleiter bzw. Bezirksamtsleiter üblich, um fachliche Informationen mit in die Abstimmung zu bringen. Heute scheinen die Parteien der Mehrheitsfraktion teilweise nur noch Befehlsempfänger der Verwaltung zu sein. Falls doch ein Mitglied anderer Meinung ist, wird dieses gebeten, genau zum Zeitpunkt der Abstimmung eine Raucherpause anzutreten, um die Betonmauer der grün/roten Mehrheit nicht zu gefährden. Eine Meinungsvielfalt wird unterdrückt.

So wird die Kommunalpolitik nicht mehr für alle Bürger in Langenhorn gemacht, sondern nur noch eine Parteirichtung durchgedrückt. Dadurch sind die Veranstaltungen wie Regionalausschuss und Bezirksversammlung ggfs. nur noch Alibisitzungen, um vorab beschlossene Ergebnisse der Öffentlichkeit zu präsentieren. Ein Diskutieren und Ringen um effektivere Ergebnisse für alle Bürger findet nicht mehr statt. Das macht diese bezirklichen Sitzungen vielfach entbehrlich. Eine Verwaltung braucht doch keine Angst vor dem Willen der Bevölkerung zu haben, wenn sie demokratisch handelt!

„Eine starke Demokratie lebt von den Menschen, die sie tragen. Um jene, die sich für ein gutes Miteinander engagieren, besser zu unterstützen, hat die Bundesregierung ein Demokratiefördergesetz eingebracht. Es soll Projekte zur Demokratieförderung verlässlich und bedarfsgerecht fördern können.“ Das gilt auch für Langenhorn.

Wählen Sie die Kandidaten aus, die uns in Langenhorn weiter demokratisch voranbringen.

Euer Grünschnabel

Lesung in Fritz-Schumacher-Schule

„Krass, ich hab’ ein Buch!“

Woyzeck gelesen? Das schmale Drama von Georg Büchner? Nein? Oder schon etwas länger her? Dann hier eine kurze Zusammenfassung:

Ein einfacher Soldat hört Stimmen und nimmt gegen Bezahlung an einem medizinischen Experiment bei einem sadistischen Arzt teil, bei dem er über Wochen nichts als Erbsen essen darf. Er muss erleben, wie seine Freundin ihn mit einem anderen betrügt. Auch sonst springt die Welt nicht gerade freundlich mit ihm um. Schließlich kauft er sich ein scharfes Messer und ersticht seine Freundin.

Zu einer Lesung der besonderen Art hatte die „Fritze“ eingeladen. Denn eine frisch gebackene Abiturientin hat ein Buch veröffentlicht. „Woyzeck in Jugendsprache“. Im renommierten Reclam-Verlag. Das ist der mit den gelben Heften. *Voll wyld.*

Oberstufenzentrum der Fritz-Schumacher-Schule im Foorthkamp. Es ist ein Freitagmorgen, zehn vor acht. Die Aula ist hell erleuchtet, viele Stühle stehen bereit, auf einer kleinen Bühne thront ein langes Sofa. Alles ist clean und ruhig, aber nicht ohne Leben. Im Hintergrund führen Türen in weitere Räume, Lehrer gehen ein und aus, wünschen sich freundlich einen guten Morgen. Kein lauter Ton hallt durch den Raum, die akustische Atmosphäre fühlt sich fast vornehm gedämpft an.

Ein paar Schülerinnen und Schüler sitzen schon in den Stuhlreihen. Auch hier: Leise, freundliche Gespräche. Nach und nach treffen Mitschüler ein. Lässig schlendern sie zu ihren *Peers*.

„Was geht hier ab?!“ fragt einer. „Ich glaub’, eine Vorlesung oder so“, antwortet eine der Jugendlichen, „Geht irgendwie um das *Asi*-Buch, das wir gelesen haben.“ – „Da war ich nicht da.“

Ein sympathisch aussehender Lehrer erscheint. Er wirkt ein klein wenig aufgeregt und kümmert sich fürsorglich um das bereitgestellte Mikrofon und seinen Gast: Die Autorin Asin Andkohiy. Für die junge Frau ist der Raum vertrautes Terrain. Es ist „ihre“ alte Schule, sie hat hier erst vor wenigen Monaten ihren Abschluss gemacht.

Nach ein paar einleitenden Worten übernimmt sie das Ruder und führt durch die zwei Schulstunden. Souverän und entspannt tritt die Studentin auf und berichtet, wie sie zu einer Buchautorin wurde. Schnell wird deutlich: Der sympathische Lehrer hat entscheidend Anteil daran. „Wir haben im Deutschunterricht bei Herrn Kollhoff „Woyzeck“ durchgenommen. Ich saß in der ersten Reihe und habe mich, als ich mit einer gestellten Aufgabe fertig war, mit Freunden unterhalten. In der für die heutige Zeit und für meine Altersklasse typischen Jugendsprache. Das hat Herrn Kollhoff auf die Idee gebracht, mir vorzuschlagen, eine Szene aus Woyzeck in aktuelle Jugendsprache zu übersetzen. Das habe ich dann

zu Hause gemacht und in der nächsten Deutschstunde vor der Klasse eine Präsentation gehalten. Ich war vorher etwas nervös, ob so eine moderne Version meine Mitschüler überhaupt interessiert.“ Die Sorgen waren unnötig, Andkohiys Vortrag kam bei der Klasse gut an – und beim Lehrer auch. Ein paar Monate später, Thema im Deutschkurs war inzwischen der Sprachwandel, und es ging um Möglichkeiten, ihre Deutschnote noch zu weiter zu verbessern, bot er ihr dann an, sie könne den ganzen Woyzeck neu übersetzen. „Ich habe erst überlegt, ob ich das überhaupt schaffen kann“, erinnert sich Asin Andkohiy. Sie habe sich damals intensiv auf ihre schriftlichen Abiturprüfungen vorbereitet („da war unter anderem Biologie dabei, da muss man sehr viel für lernen“) und nebenbei auch noch gejobbt.

Etwas in ihr habe gesagt: „Es liegt mir, ich kann es machen, warum nicht!“ Auch die Familie habe sie ermutigt. „Das ist eine Chance, die bekommt nicht jeder, mach das, das wird gut sein für deine Zukunft.“ Und dann hat sie durchgezogen. Drei intensive Wochen lang saß sie bis spät abends an ihrem Computer, hat genau recherchiert nach Slangwörtern und Jugendsprache und hat Szene für Szene umgeschrieben, sich gefragt: Wie würde Georg Büchner die Geschichte heute formulieren? Sie betont, dass sie mit ihrer Übertragung nicht behaupten wolle, dass heutzutage alle Jugendlichen so sprächen. Und natürlich habe sie gelegentlich ein bisschen übertrieben. „Dafür habe ich auch Texte von deutschen Rap-Songs verwendet, u. a. von „*Haftbefehl*“.

Die Arbeit hat sich gelohnt: „Herr Kollhoff hat mir eine sehr gute Note dafür gegeben.“ Aber dabei blieb es nicht: „Er hat mir vorgeschlagen, dass ich meine Arbeit bei einem Buchverlag einreichen soll.“ Aber das habe sie sich nicht so richtig vorstellen können. „Ich mein’, ich war eine normale Schülerin, welcher Verlag sollte sich für meinen Text interessieren?“ Kurzerhand hat Deutschlehrer Fritz Kollhoff das Manuskript selbst an den Reclam-Verlag geschickt. Und kaum ein, zwei Tage später gab es schon eine Antwort: „1A! Wir sind begeistert! Ja, wir haben Interesse“, hieß es vom Verlag.

Die Arbeit passe perfekt ins Programm, denn auch Büchner selbst habe seinen Woyzeck in Jugendsprache verfasst.

Diese positive Rückmeldung hat Asin Andkohiy sehr gefreut: „Ich habe es zuerst gar nicht glauben können. Doch dann wurde mir klar: Krass, ich hab’ ein Buch!“.

Sie sei stolz, das geschafft zu haben, auch ihre Familie und ihre Freunde seien stolz auf sie.

Dann liest sie eine kurze Passage aus ihrem Buch. Im Anschluss kommt es dann zu einem Gespräch. Es funktioniert wie am Schnürchen. Andkohiy, die selbst Lehrerin werden möchte, hat sich ein paar Fragen zu Woyzeck überlegt und die gut vorbereiteten Schüler steigen drauf ein. Einige loben den amüsanten Stil der Andkohiy-Fassung und zeigen sich

dankbar, dass „Woyzeck in Jugendsprache“ ihnen den Zugang und das Verständnis des für heutige Ohren eher trockenen und sperrigen Originaltexts erleichtert habe. Andere bekunden höflich ihren Respekt für Asin Andkohiys Leistung, finden aber, dass das Original gut für sich stehen bleiben kann und dass es ihnen auch ohne eine moderne Übersetzung gelungen ist, sich dessen Qualität zu erschließen.

Die teils recht harte, plakative Neufassung wird am Beispiel der Figur der Marie diskutiert. Sie kann auch als Spiegel unserer teils oberflächlich-materialistischen (medialen und gesellschaftlichen) Realität gesehen werden. Da ist von der Hoffnung auf einen *Sugar Daddy* die Rede und von Swarovski-Schmuck. Die Schüler finden aber, dass Andkohiys Marie der von Büchner gut nachempfunden ist: „Marie ist im Original doch auch ziemlich *bitchy*“.

Dann fragt Andkohiy noch nach möglichen Motiven für den Mord an Marie. Eifersucht, klar. Aber gebe es noch andere Faktoren? Mentale Instabilität, womöglich Schizophrenie, antworten die Schüler. Auch Woyzecks Umfeld wird angeführt, die daraus hervorgehenden Demütigungen. Schließlich sagt eine Schülerin nachdenklich: „Eine Diät kann auch Einfluss auf die Psyche haben ...“.

Woyzeck verstanden. *Check.*

Friedrich Kollhoff ergreift zum Schluss auch noch das Wort. Er scheint ein bisschen ergriffen vom Erfolg seiner ehemaligen Schülerin, der ja auch ein gutes Stück weit sein eigener als Lehrer ist. „Das wird meine Lifetime-Geschichte für die nächsten 20 Jahre.“ Er bringt nochmal Georg Büchner ins Spiel, der aus dem Bürgertum stammte und sich für seinen *Woyzeck* intensiv in den Wirtshäusern umgeschaut habe, wie und was die Leute geredet haben. Mit seinem Werk habe er den Realismus mitbegründet und viele Nachahmer gefunden. Den Schülern gibt er eindringlich mit auf den Weg, was in der Theorie zwar jeder weiß, aber gar nicht oft genug ausgesprochen werden kann: „Man muss Dinge versuchen. Man kann damit scheitern. Aber wenn man es nicht versucht, kann man auch nichts erreichen.“

Thomas Kegat



Über Asin Andkohiy

Asin Andkohiy wurde 2004 in Hamburg geboren. Ihre Eltern stammen aus Afghanistan, sie ist die älteste von insgesamt vier Töchtern. Asin Andkohiy besuchte zunächst die Stadtteilschule Am Heidberg, bevor sie in die Oberstufe Langenhorn am Foorthkamp kam. Dort bestand sie im Sommer 2023 ihr Abitur.

Seit vergangenem Herbst studiert sie die Fächer Englisch und Geographie auf Lehramt. Nebenbei arbeitet sie als Hortbetreuung in einer Grundschule. Sie wohnt in Poppenbüttel, ihr liebster Platz in Langenhorn ist der Langenhorner Markt, weil es dort alles Wichtige auf einem Fleck gibt. Ihre Hobbies sind Backen und Shoppen. „Woyzeck in Jugendsprache“ ist ihr erstes Buch.

Foto: Asin Andkohiy

Informationen zu Veranstaltungen der Geschichts- und Zukunftswerkstatt



Auf unserer **Website** sind jetzt in neuer Darstellung alle bislang von uns für Sie geplanten Veranstaltungen zu finden: www.gzwl.de/veranstaltungen

Geben Sie uns gern einen Hinweis, falls irgendetwas optimiert werden sollte:

am besten per Mail an info@gzwl.de.

Im Interesse einer guten Vorbereitung sind wir dankbar für **vorherige Anmeldungen**. Bitte per Telefon (040 78064358) oder über die Anmeldeformulare auf der Website unter der oben angegebenen www-Adresse bzw. bei einzelnen Veranstaltungen.

Offene Tür an jedem Donnerstag, während der mitteleuropäischen Sommerzeit **von 16:00 bis 18:00 Uhr**.

Jeden dritten Dingsdag in'n Maand, in de Sömmertied namiddags **Klock veer** (16 Uhr), drept wi us to'n **Plattdüütsch-Krink** in de Warksteed, Tangstedter Landstroot 179. Nächstet Mol is dat an'n **21. Mai 2024**.

Toeerst leest **Marlies Seyer Geschichten vör un wi snackt över düüt un dat**, wat so los is in Hamborg und de Welt. Achterna: **Jochen Wiegandt vertellt un singt mit jüm ole Leeder**.

Vorschau auf den 1. Juni 2024: Radrundfahrt „Tour de Langenhorn“. Start um 14:00 Uhr am U-Bahnhof Fuhlsbüttel Nord.

Teilnahmebeiträge: Der Eintritt zur Offenen Tür ist frei. Für Veranstaltungen wie den Plattdüütsch-Krink bitten wir Mitglieder der GZWL um € 5,00, andere Gäste um € 8,00 zur Finanzierung unserer Arbeit. Wer sich für Heiß- und Kaltgetränke bedanken möchte, darf eine Spende ins „Schweinchen“ geben.

Sie möchten **Mitglied werden?** – Auf eine E-Mail oder einen Anruf hin erhalten Sie schnell Auskunft zu allen diesbezüglichen Fragen, dazugehörige Unterlagen werden umgehend zugesandt.

Geschichts- und Zukunftswerkstatt Langenhorn e.V.
Tel. 040 78064358

E-Mail: info@gzwl.de

Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg
Bus 192, Haltestelle Timmerloh

Norddeutsche Tanzmeisterschaft: Wir gratulieren einem Langenhorner

Pascal Buchtmann aus Langenhorn und seine Partnerin Martina Bruhns tanzen seit einem halben Jahr zusammen und räumten in Barsinghausen bei den gemeinsamen Landesmeisterschaften der Master II S alles ab, was es gibt: Durch den Gesamtsieg sind sie Norddeutscher Meister und Landesmeister SH.

Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein schickten ihre besten Tänzer dieser Altersklasse (35-44 J.), die in der höchsten, der S-Klasse (= Sonderklasse) tanzen.

Pascal Buchtmann ist ein waschechter Langenhorner. Hier geboren und aufgewachsen, arbeitet und lebt er in Langenhorn. Er trainiert und startet für die Tanzsportabteilung des 1. SC Norderstedt und wird von Anja Rausche-Schramm

und Marcus Weiß trainiert. Die beiden kommen auch aus Langenhorn und starteten seinerzeit als Spitzenpaar für den TuS Alstertal.

Was treibt so gute Tänzer über die Grenze nach Norderstedt? Ganz einfach: Das Parkett ist besser. Ja so ist es: In Langenhorn gibt es keine guten Trainingsmöglichkeiten für Supertänzer! Tanzen kann man beim Scala und beim TC Hanseatic im Stockflethweg. Die Tanzböden bei diesen beiden Vereinen sind glatt und knallhart und bergen Verletzungsgefahren. Und aus eigener Erfahrung weiß ich: Sie machen die Füße kaputt.

Ein Hoffnungsschimmer zeichnete sich im vorigen Jahr am Langenhorner Horizont ab, aber leider wurde die Chance vergeben, im neuen Gymnasium Grellkamp einen vernünftigen schwingenden Boden einzubauen. Gebraucht werden diese elastischen Beläge, um die Gelenke der Sportler zu schonen, und sie verhindern auch schlimme Komplikationen bei Stürzen. Obwohl gute, flächenelastische Schwingböden auch mit gut zu pflegenden und strapazierbaren Kunststoffbodenbelägen versehen werden können, hat sich die Grün-Rote Mehrheit in der Bezirksversammlung für einen fest verklebten Fußboden entschieden und damit Langenhorn um eine sportmedizinisch gute Variante einer Sportstätte gebracht. Schade – schade – schade!

Dr. Petra Sellenschlo



Foto: Sybille Buchtmann



Deutsches
Rotes
Kreuz

DRK-Kreisverband
Hamburg-Nordost e.V.

HELFENDE HÄNDE FÜR HAUS & GARTEN



**Jetzt anrufen:
040 657 00 42**

Dieses Angebot gilt für Senior:innen und Menschen mit Unterstützungsbedarf.

Mit handwerklichem Geschick und grünem Daumen, machen wir Haus und Garten fit! Seriös, freundlich und zuverlässig.

Unser neuer Service für Sie:

- Gartenanlagenpflege
- Außenflächenreinigung
- Möbelaufbau und -abbau
- Ausbesserungsarbeiten
- Entsorgung von Sperrmüll
- Installationsarbeiten
- Entrümpelung

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Hamburg-Nordost e.V.
hausnotruf@drk-hamburg-nordost.de
www.drk-hamburg-nordost.de



Jetzt Mitglied werden und diesen Mitglieds-Ausweis erhalten!

Die LANGENHORN-KARTE ist der Mitglieds-Ausweis des Bürger- und Heimatvereins. Mit diesem Ausweis können die Mitglieder bei ihren Einkäufen sparen. Eine Vielzahl von Mitgliedern, die ein Geschäft oder Gewerbe betreiben, gewähren den anderen Mitgliedern deutliche Vorteile.

JA, ich möchte endlich auch Mitglied im Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V. werden und eine LANGENHORN-KARTE als Mitglieds-Ausweis bekommen!

Schicken Sie diesen Abschnitt an: Bürger- und Heimatverein, Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg. Danke.

Ja, ich möchte im Langenhorner Bürger- und Heimatverein Mitglied werden.

<input type="text"/>	<input type="text"/>
<i>Nachname, Vorname</i>	<i>Geb.-Datum</i>
<input type="text"/>	<input type="text"/>
<i>ggf. weiterer Nachname, Vorname (Paare/Partner)</i>	<i>Geb.-Datum</i>
<input type="text"/>	
<i>Firma (bei Firmenmitgliedschaft) oder Verein etc.</i>	
<input type="text"/>	
<i>Straße, Hausnummer</i>	
<input type="text"/>	
<i>PLZ, Ort</i>	
<input type="text"/>	<input type="text"/>
<i>Telefon</i>	<i>E-Mail</i>
<input type="text"/>	
<i>Unterschrift</i>	

Ich überweise meinen Mitgliedsbeitrag bei Eintritt in den Verein und danach immer zum Anfang eines Kalenderjahres. Ich wähle folgenden Jahresbeitrag:

- Einzelmitgliedschaft: 18 Euro (Mindestbeitrag).
○ 25 Euro. ○ 35 Euro. ○ 50 Euro.
Anderer Betrag _____
- Paarmitgliedschaft: 28 Euro (Mindestbeitrag).
○ 35 Euro. ○ 50 Euro. ○ 70 Euro.
Anderer Betrag _____
- Institutionelle Mitgliedschaft (Vereine, Gewerbe)
48 Euro. (Mindestbeitrag).
○ 60 Euro. ○ 75 Euro. ○ 100 Euro.
Anderer Betrag _____

Für Ihre Beitragszahlung oder Spende nutzen Sie bitte das Konto des Langenhorner Bürger- und Heimatvereins
IBAN: DE63 8306 5408 0005 3803 75
Deutsche Skatbank BIC: GENO DEF1 SLR

Wir bestätigen Ihnen Ihre neue Mitgliedschaft schriftlich.
Bitte schicken Sie diesen Abschnitt im Briefumschlag an:
Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.
Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg
oder schreiben Sie eine Mail an vorstand@langenhorner-heimatverein.de

Hausmann® Immobilien Beratung

Ein Familienunternehmen – seit 1954 in Langenhorn

Ihr fairer Partner für Verkauf, Vermietung und Verwaltung von Immobilien!

**Der Immobilienmarkt kommt in Schwung, die Hürden für einen
erfolgreichen Immobilienverkauf liegen weiter sehr hoch.**

Seit 1954 sind wir, die Familie Hausmann, in Langenhorn als
Kaufleute, Makler und Hausverwalter tätig, wir kennen den
Markt sehr genau!

Lassen Sie sich gerne von uns beraten, wie
Sie trotz veränderter Marktbedingungen
für Ihre Immobilie auch heute noch einen
fairen Preis erhalten.



Thorsten und Hildegart Hausmann mit den Töchtern Tjersti, Tanja und Dorte

Für ein Beratungsgespräch freuen wir uns über Ihren Anruf:

www.hausmann-makler.de **(040) 529 600 48** info@hausmann-makler.de